

durch Göttliche Regierung, gutes und böses, erfreuliches und betrübtes in denen vorigen Zeiten ihr wiederfahren, gar wenig Nachricht vorhanden sey. Etliche hier und da im Staube und Finsterniß gelegene wenige Urkunden, welche mir, nachdem ich hieher in das heilige Predigt-Amte beruffen worden, nach und nach zu Handen kommen, haben mich so viel gelehret, daß hiesige Stadt durch ihre Erhaltung, unter so mancherley Ober-Herren, bey so vielen schweren Kriegeres-Läufften, Säuchen, Brandschäden und andern Unfällen, durch Schenkung und Bewahrung der allein seligmachenden Religion, durch den Segen in der Handlung und Nahrung, und andere Umstände von Zeit zu Zeit so viel Gutes genossen, daß Gottes Güte gegen sie niemals in Vergessenheit zu kommen höchst würdig ist. Eben dergleichen noch hier und da begrabene Nachrichten haben mir auch zu erkennen gegeben, daß hiesige Stadt so viel schwere Göttliche Straf-Gerichte und harte Ruthen betroffen, deren Andencken ihren Einwohnern zu allen Zeiten würde zur Warnung und Besserung dienen können. Alleine ich mußte hierbey bedauern, daß wenige von allem diesem etwas wüßten, und vielleicht die noch übrig gebliebene und hier und da noch steckende Nachrichten bald würden vollends verloren gehen, gleichwie auch der grosse Brand, welchen hiesige Stadt am 20sten Augusti des 1720sten Jahres, durch gerechtes Verhängniß Gottes, erlitten, nicht wenige derselben so wohl in Publicquen als Privat-Gebäuen verzehret. Die öfftere Betrachtung dieses grossen Feuer-Unglücks, und der hohen Güte und mächtigen Hülffe, so uns Gott nach demselben wieder erwiesen, machten die Gedancken, wie es unbillig und schädlich, daß das Andencken dergleichen Göttlicher Strafen und Wohlthaten nicht auf die Nachkommen möglichst erhalten würde, bey mir recht lebendig. Ich habe oft bey mir gedacht: Gerechter und gütiger Gott, du hast uns durch dieses gewaltige Feuer deinen Zorn
und